

## Erfolgreicher Auftakt des IQ-Netzwerks in Schleswig-Holstein:

### Aktiv gegen Ausgrenzung von MigrantInnen im nördlichsten Bundesland

Das Projekt **access** arbeitet bis Ende 2012 im Regionalen IQ-Netzwerk Hamburg/Schleswig-Holstein (NOBI) mit. Ab 2013 wird das regionale IQ-Netzwerk Schleswig-Holstein von **access** unter der Trägerschaft des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein koordiniert.

Die Auftaktveranstaltung für das IQ Netzwerk in Schleswig-Holstein "Herausforderungen in einem Flächenland" fand am 13. September 2011 im Kieler Wissenschaftspark statt und traf auf großes Interesse: "Über 60 Fachkräfte aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Beratung sind der Einladung der VeranstalterInnen gefolgt. In seinem Grußwort forderte Martin Link, Geschäftsführer des **Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein e.V.**, eine sich gegen Ausgrenzung und Ressentiments richtende Integrationspolitik zu stärken und auf regionaler Ebene aktiv zu werden. Denn die Statistik beweise dringende Bedarfe: schon jetzt habe jede/r 5. BürgerIn Deutschlands einen Migrationshintergrund, jedes dritte Kind – also 33% – entstamme einer Einwanderungsfamilie, mit steigender Tendenz.

Die Vertreterin des **Bundesministeriums für Arbeit und Soziales**, Frau Dagmar Beer-Kern, erläuterte im Anschluss die konkreten Handlungsfelder, die zur Umsetzung einer erfolgreichen Integrationsarbeit durch das Förderprogramm **IQ – Integration durch Qualifizierung** in Schleswig-Holstein nun anstehen: Die Begleitung des voraussichtlich im März 2012 in Kraft tretenden Gesetzes zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen, die interkulturelle Schulung und Qualifizierung der MitarbeiterInnen in Jobcentern und Agenturen für Arbeit sowie die Verzahnung der migrationsspezifischen arbeitsmarktorientierten Angebote vor Ort.

Markus Saxinger vom **Projekt access – Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.** stellte anhand einiger statistischer Erkenntnisse deutlich heraus, dass die Anzahl von Fachkräften durch den demografischen Wandel in den kommenden Jahrzehnten deutlich sinken wird. Gleichzeitig werden viele Menschen mit Migrationshintergrund in Schleswig-Holstein als "ungelernt" eingestuft, weil ihre Berufs- und Bildungsabschlüsse in Deutschland bis dato nicht anerkannt werden.

Den Handlungsbedarf im Bereich der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse nahm auch Friedrich Leopold vom **Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein** zum Anlass, auf die Gemeinsamkeiten bei den Zielen der Wirtschaft (Fachkräfte-Sicherung) und denen von Flüchtlingen und MigrantInnen (Integration durch Arbeit) hinzuweisen.

Wiebke Reyels von der **Handwerkskammer Hamburg – Koordination NOBI** stellte die Geschichte der Zusammenarbeit von Hamburger Trägern mit dem **Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein** im Rahmen der früheren IQ-Förderprogramme vor und ging auf den aktuellen Stand der Regionalisierung der IQ-Netzwerke ein. Abschließend erläuterte Farzaneh Vagdy-Voss vom **Projekt access - Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.** die Bedarfe der Zielgruppe der MigrantInnen bei ihrem Weg in die hiesige Gesellschaft. Daraus ergeben sich Wünsche und Forderungen nach einem Ausbau der Beratungsstrukturen, der migrationsspezifischen Sensibilisierung von Unternehmen und weiteren ArbeitsmarktakteurInnen, der Akzeptanz und Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen sowie dem Ausbau und die Finanzierung von Anpassungs- und Nachqualifizierungsangeboten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Handlungsbedarf angesichts eines drohenden Fachkräftemangels und Vorbehalten gegenüber Zugewanderten auf Seiten von Arbeitsmarktakteuren sowie der schwierigen Verfahren und für Betroffene kaum durchsichtigen Zuständigkeiten bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen nicht mehr zu übersehen ist. Die ersten Schritte in Richtung Ausbau einer Unterstützungs- und Beratungsstruktur sind heute mit dieser Veranstaltung gegangen worden.

### Schulungsangebote von access

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Migrationsfachdiensten, Arbeitsverwaltungen und Berufsberatungsstellen sind durch regelmäßige Gesetzesänderungen auf aktuelle Informationen angewiesen. Die Recherche der einzelnen Änderungen und ihrer Auswirkungen ist oft eine zeitraubende Tätigkeit.

Darum bietet **access** ab 2012 wieder kostenlose Schulungen in Schleswig-Holstein zu folgenden Themen an:

- Verbindung Aufenthalts- und Leistungsrecht,
- Anerkennung von ausländischen Abschlüssen,
- Interkulturelle Öffnung und
- Antidiskriminierung / Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

Gern kommen wir zu Ihnen. Gegebenenfalls helfen wir Ihnen, einen geeigneten Schulungsraum zu finden.

## Die Struktur des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung Regionale Netzwerke

Ziel des IQ – Förderprogramms ist es, eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten zu ermöglichen. Bundesweit soll durch 16 regionale Netzwerke eine flächendeckende Beratung und Unterstützung für Anerkennungssuchende gewährleistet werden. Inhaltlich konzentrieren sich die regionalen Netzwerke auf drei Schwerpunkte:

- a) Aufbau von Erstanlaufstellen bzw. Verweisberatung für Ratsuchende, die sich nicht direkt an die Agenturen für Arbeit, Jobcenter oder zuständige Anerkennungsstellen wenden;
- b) Sensibilisierung und Unterstützung der Fachkräfte in den Regeleinrichtungen (Agenturen, Jobcenter) durch Fortbildungen und Schulungen insbesondere zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, interkulturelle Öffnung, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz und Aufenthaltsrecht;
- c) Sämtliche Förderinstrumente, die in der Region angeboten werden und für die Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen relevant sind, sollen in Kooperation mit regionalen Akteuren sinnvoll verzahnt und vernetzt werden;

Um die Migrantinnen und Migranten zielgerichtet unterstützen zu können, sollen die regionalen Netzwerke alle in der Region vorhandenen relevanten Beratungsangebote vernetzen und dadurch eine lückenlose Beratung und Verweise sicherstellen. Ausführliche Informationen zu jedem regionalen Netzwerk sowie zu den Ansprechpartnern finden Sie auf der Webseite des IQ-Netzwerks ([www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)).

Das Projekt **access** arbeitet bis Ende 2012 im gemeinsamen regionalen Netzwerk Hamburg/Schleswig-Holstein (NOBI) mit. Parallel dazu baut access bis Anfang 2013 ein eigenes regionales Netzwerk Schleswig-Holstein auf.

Bereits seit Anfang 2011 leistet **access**, z.T. gemeinsam mit anderen Partnern, Informationsarbeit zum neuen Gesetz zur

Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse (sogenanntes Anerkennungsgesetz), welches Anfang November die letzten parlamentarischen Hürden genommen hat, sowie zu den neuen Strukturen des Netzwerks IQ-Integration durch Qualifizierung in Schleswig-Holstein. Bei Bedarf können wir auch Ihre Einrichtung über den aktuellen Stand informieren ([www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de)).

Ab Mitte 2012 können Sie kostenlose Schulungen/Fortbildungen zu den oben genannten Themen (Anerkennung von ausländischen Qualifikationen, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, interkulturelle Öffnung sowie Aufenthalt- und Leistungsrecht) bei **access** in Anspruch nehmen.

### Fachstellen

In den neuen Strukturen des Netzwerks IQ-Integration durch Qualifizierung ist auch der Aufbau von fünf thematischen Fachstellen bundesweit vorgesehen. Die Handlungsfelder der Fachstellen sind:

- Berufsbezogenes Deutsch ([www.deutsch-am-arbeitsplatz.de](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de)); Träger: passage gGmbH Hamburg
- Diversity Management ([www.vielfalt-gestalten.de](http://www.vielfalt-gestalten.de)); Träger: VIA Bayern, München
- Existenzgründung ([www.existenzgründung-iq.de](http://www.existenzgründung-iq.de)); Institut für Sozialpädagogische Forschung, Mainz
- Qualifizierung ([www.f-bb.de](http://www.f-bb.de)); Forschungsinstitut betriebliche Bildung gGmbH, Nürnberg
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen (noch im Ausschreibungsverfahren)

Die Fachstellen übernehmen die fachliche Beratung und Begleitung der Regionalen Netzwerke. Sie sollen für eine Bündelung der praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Expertisen in den Handlungsfeldern sorgen. Sie werden außerdem Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft fachlich und fundiert beraten.

## Anerkennung ausländischer LehrerInnenqualifikation in Schleswig-Holstein

Hochqualifizierte ZuwanderInnen haben immer wieder Probleme, ihre ausländischen Qualifikationen anerkennen zu lassen. Sie arbeiten häufig in Tätigkeitsbereichen, für die sie eigentlich überqualifiziert sind. Im Zuge der interkulturellen Öffnung von Schulen werden Lehrkräfte mit Migrationshintergrund gesucht. Da die Tätigkeit der Lehrkräfte zu den reglementierten Berufen gehört, muss eine Anerkennung durch die zuständige Behörde vorliegen. Dies ist leider nur in wenigen Fällen zu erreichen.



Diese Problematik wird ausführlich im Handbuch zur Situation der Lehrkräfte in Deutschland und Schleswig-Holstein, zur Situation der qualifizierten Lehrkräfte mit Migrationshintergrund und zu den Prinzipien der Anerkennung ausländischer Qualifikationen in Deutschland behandelt. Anhand von Fallbeispielen werden die Anerkennungsverfahren in Schleswig-Holstein für EU-BürgerInnen, für SpätaussiedlerInnen sowie für Personen aus Drittstaaten geschildert.

Die Autorin Julia Lembke recherchiert im Auftrag von **access** eine weitere Publikation zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen in medizinischen Berufen insbesondere von Ärztinnen in Schleswig-Holstein.

An dieser Stelle sei auch auf eine aktuelle Publikation des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge hingewiesen, die einen umfangreichen Überblick zum Berufszugang für ÄrztInnen und FachärztInnen mit ausländischen Qualifikationen in Deutschland gibt. Im Mittelpunkt des Handbuchs von **access** steht dagegen die besondere Situation im Land Schleswig-Holstein. Darüber hinaus sind Ergebnisse von Gesprächen und Interviews mit MigrantInnen über ihre Bemühungen und (Miss-)Erfolge eingeflossen.

Weitere Informationen und kostenlose Bestellungen unter: [access@frsh.de](mailto:access@frsh.de).

Als pdf kann dieser Ratgeber auf der Homepage [www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de) herunter geladen werden.

## Aktualisierung des "Leitfaden zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse in Schleswig-Holstein" in Planung



Die Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüsse stellt für Migrantinnen und Migranten nach wie vor eine wesentliche Voraussetzung ihrer beruflichen Integration in Deutschland dar, häufig aber auch die größte Hürde. Die Zuständigkeiten und Verfahren sind für die Betroffenen und nicht selten auch für Beraterinnen und Berater unübersichtlich und Informationen nur verstreut an unterschiedlichen Stellen zugänglich.

Eine Übersicht und Bündelung von Informationen zu Anerkennungsverfahren von Bildungs- und Berufsqualifikationen in verschiedenen Berufsbereichen sowie aktuellen Anerkennungsstellen und zuständigen Behörden in Schleswig-Holstein bietet schon seit 2006 der Leitfaden zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse in Schleswig-Holstein. Wegen der nun zu erwartenden Änderungen durch das im Frühjahr 2012 in Kraft tretende Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) plant **access** den Leitfaden erneut zu überarbeiten. Kurz nach Inkrafttreten des Gesetzes möchten wir den Beraterinnen und Beratern sowie den an Anerkennung ihrer Abschlüsse interessierten Migrantinnen und Migranten aktuelle Informationen an die Hand geben.

## Fazit aus der Beratung zur beruflichen Anerkennung

Vor allem Akademikerinnen und Akademiker kommen in die Beratung von **access** und auch Ratsuchende in nicht-akademischen Berufen verfügen über ein relativ hohes Qualifikationsniveau aus dem Herkunftsland. In der Mehrzahl der Beratungsfälle liegt ein bereits negativ beschiedenes Anerkennungsverfahren vor. Es wurden oftmals schon verschiedene Beratungsstellen oder Behörden angelaufen, um Unterstützung bei der Suche nach qualifizierter Arbeit bzw. überhaupt einer Arbeitsstelle zu finden. Einige Ratsuchende sind inzwischen frustriert und sehr pessimistisch bzgl. ihrer beruflichen Zukunft in Deutschland.

In den Fällen fehlender Anerkennung eines akademischen Abschlusses wird dieser in der Regel nur als Hochschulzugangsberechtigung anerkannt. Theoretisch besteht also die Möglichkeit, in Deutschland erneut zu studieren. Für ältere Personen kommt dieser Schritt meist nicht in Frage, genauso wenig für viele familiär gebundene Personen abseits der Universitätsstandorte. Doch auch wenn tatsächlich die Möglichkeit und die Bereitschaft besteht, ein Studium erneut aufzunehmen, dann sind die sprachlichen Anforderungen der DSH-Prüfung ("Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber") noch eine zusätzliche Hürde. Grundsätzlich fehlt in diesem Bereich die Möglichkeit der Teilanerkennung. Dies würde den Betroffenen zum einen das Gefühl vermitteln, als gebildete Person anerkannt zu werden, und ihnen zum anderen einen überschaubaren zeitlichen Rahmen für ihre Berufsplanung bieten.

Unter den gegebenen Umständen müssen die Betroffenen in der Regel einen nichtakademischen Berufsabschluss im erlernten Berufsbereich anstreben, um trotzdem einen qualifizierten Arbeitsmarktzugang zu erhalten. Nach häufig längerer Arbeitslosigkeit oder prekärer Beschäftigung ist die Bereitschaft, diesen Schritt zu gehen, sehr hoch. Die Möglichkeit der Externenprüfung zu den Lehrberufsabschlüssen der Kammern (z.B. zum Gesellen für Anlagenbau bei der Handwerkskammer, zur Industrielektronikerin bei der Industrie- und Handelskammer oder zum Medizinischen Fachangestellten bei der Ärztekammer) ist ein bedeutender

Schlüssel zur Qualifizierung. Aber auch dieser Weg ist zumeist nicht leicht zu gehen. Schwierigkeiten bestehen z.B. bei der inhaltlichen Übereinstimmung der Studieninhalte und der beruflichen Praxis im Herkunftsland mit den Berufen der Kammern oder dem Auffinden passender Lehrgänge, die auf die jeweilige Externenprüfung hin vorbereiten. Die Anforderung an fachspezifisches Deutsch bildet hierbei vielfach eine große Hürde. Die entsprechenden Deutschkurse werden oftmals vor dem eigentlichen Lehrgang besucht, was die Gesamtdauer der Nachqualifikationsmaßnahme verlängert und unübersichtlicher macht. Und gerade das Erlernen von fachspezifischem Deutsch sollte vorzugsweise in berufliche Praxis integriert sein, was die bestehenden Angebote jedoch selten zu erfüllen in der Lage sind. Insbesondere im ländlichen Raum ist es zumeist sehr schwer, überhaupt ein passendes Kursangebot zu finden.

In die Beratung kommen mehrheitlich Personen, die seit langer Zeit arbeitslos sind. Eine reguläre Arbeit wurde in den seltensten Fällen gefunden. Häufig finden sie sich in Bildungskursen und Maßnahmen wieder oder arbeiten in Bereichen für die sie überqualifiziert sind. Entsprechend lernen sie die berufliche Praxis in ihrem Berufsfeld in Deutschland nicht kennen. Viele empfinden die Untätigkeit als belastend und äußern den Wunsch, z.B. ein Praktikum zu machen. Dies würde ihnen den Einblick in die innerbetriebliche Praxis in Deutschland bieten und ihnen helfen, bestehende Fertigkeiten nicht zu verlernen sowie die eigenen Sprachkenntnisse aus der beruflichen Praxis heraus zu verbessern. Doch leider ist selbst ein Praktikumsplatz meist sehr schwer zu finden.

Viele Personen äußerten in der Beratung zum Umgang mit Behörden, dass sie sich missverstanden fühlen. Sie leiden darunter, nicht als qualifizierte Fachkräfte, sondern als BittstellerInnen und Problemfälle wahrgenommen zu werden. Einige versuchten deshalb, die Kontakte zu Behörden auf das Nötigste zu reduzieren.

Die Motivation der Betroffenen zur Teilnahme an Bildungsmaßnahmen um einen Zugang zu qualifizierter Arbeit zu finden ist weiterhin sehr hoch, aber problematisch bleibt es, passende Maßnahmen und deren Finanzierung zu finden.

## Möglichkeiten beruflicher Qualifizierung für Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein

In einer landesweiten Umfrage zu Angeboten für die berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten hat sich **access** an die Weiterbildungsträger, die Mitglied der Weiterbildungsverbände in Schleswig-Holstein sind, mit einem Fragebogen gewandt. In dem Überblick der Weiterbildungslandschaft, der sich aus den Antworten auf die Umfrage ergibt, sind die Träger berücksichtigt, die in der beruflichen Qualifizierung von erwachsenen Migrantinnen und Migranten eine Rolle spielen können. Die Bildungsträger, die sich z.B. nur an Jugendliche nach der Schule wenden oder die nur Allgemeinbildung (z.B. politische, gesundheitliche, historische oder naturkundliche Bildung) anbieten oder einzig die durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Integrationskurse durchführen, werden im Folgenden nicht berücksichtigt. Leider haben viele Bildungsträger auf die Umfrage nicht geantwortet, weshalb nun die Angebote von landesweit 54 Trägern ausgewertet werden.

Auffällig sind regionale Unterschiede beim Rücklauf des Fragebogens, welche sich mit der unterschiedlichen Unterstützung der Umfrage durch die Weiterbildungsverbände erklären lassen. Zum anderen ist die Dichte an Trägern im ländlichen Raum ohnehin geringer, als in größeren Städten. Allein in Flensburg und dessen näherer Umgebung bieten 13 Bildungsträger passende Qualifizierungsangebote für Migrantinnen und Migranten an, zehn sind es in Lübeck, acht in der Landeshauptstadt Kiel und zwei in Neumünster. Bei den Kreisen befinden sich sechs Träger im Landkreis Segeberg, fünf in Dithmarschen, vier jeweils in Pinneberg und Rendsburg-Eckernförde, nur jeweils zwei in Nordfriesland, Ostholstein und im Herzogtum Lauenburg und nur einer im Landkreis Plön. Eine individuelle und bedarfsgerechte berufliche Qualifizierung, die gerade bei Teilerkennung in beruflichen Anerkennungsverfahren nötig ist, erscheint im ländlichen Raum schwer realisierbar.

Bei den angebotenen Berufs- und Bildungsfeldern ist eine Konzentration auf bestimmte Bereiche auffällig: Achtzehn Bildungsträger bieten Schulungen im Bereich Pflege, Betreuung und Erziehung an. Bei letzteren häufig im Hilfsbereich aber nicht zur qualifizierten Fachkraft. Zwölf Bildungsträger bieten Angebote für kaufmännische Berufe und Bürokräfte an.

Acht Sprachschulen bieten berufsbezogenes Deutsch und Fremdsprachen an. Bei einigen Bildungsträgern können Schulabschlüsse erworben werden, andere bieten spezielle Computerkurse an und einige führen Aus- und Weiterbildungen in Gesundheitsfachberufen oder im Verkehrs- und Logistikbereich durch. Handwerkliche und technische Berufe sind in der Weiterbildungslandschaft für Erwachsene leider nur auf sehr wenige Träger konzentriert, Angebote berufsorientierter akademischer Weiterbildung sind kaum zu finden.

20 der in Betracht gezogenen Bildungsträger geben an, dass sie Nachqualifizierungen anbieten. Einige weitere betonen, dass diese Möglichkeit bei Bedarf geschaffen werden könne. Auffällig ist, dass die meisten Bildungsträger angeben, dass die Möglichkeit zum Quereinstieg in ihr Programm besteht, eine Möglichkeit, die nur von zwölf der befragten Stellen explizit verneint wird, während immerhin die Hälfte der Bildungsträger (24) angibt, dass bei ihnen eine Externenprüfung durchgeführt werden kann.

Ein nur geringes Angebot gibt es im Bereich fachspezifisches Deutsch. Nur 13 Bildungsträger geben an, dieses Angebot decken zu können, was in einigen Fällen jedoch nur auf bestimmte Lehrgänge oder Berufsgruppen beschränkt ist. Weitere zwölf Bildungsträger antworten in Kontakt mit Sprachschulen zu stehen bzw. theoretisch in der Lage zu sein, über den Kontakt mit Sprachschulen Kurse im berufsspezifischem Deutsch in das Angebot zu integrieren. Allerdings wird hier nur in wenigen Fällen von der laufenden Praxis berichtet, häufiger ist so ein Angebot zwar möglich, wird aber kaum umgesetzt. In den meisten Bildungsgängen werden die für das Berufsfeld entsprechenden Deutschkenntnisse vorausgesetzt.

In einem Gespräch mit einem Bildungsträger für Gesundheitsfachberufe wurde betont, dass die berufsbezogenen Sprachangebote ein großes Problem darstellen. Es sei unklar, wer in der Region einen solch hochspeziellen Sprachkurs anbieten könne und dass selbst, wenn eine entsprechende Sprachschule gefunden würde, die modulare Einbindung des Kurses in die Ausbildung eine große Herausforderung wäre.

## Wegweiser – Beratungsstellen für Flüchtlinge und MigrantInnen in Schleswig-Holstein 5. Auflage in Arbeit



Der „Wegweiser - Beratungsstellen für Flüchtlinge und MigrantInnen in Schleswig-Holstein“ wird zu Beginn des Jahres 2012 in der nun schon fünften aktualisierten Auflage erscheinen.

Wir sind bemüht, einen aktuellen Stand aller Migrationsfachdienste in Schleswig-Holstein, der überregionalen Informations- und Beratungsstellen, Beratungsstellen Frau & Beruf sowie den Weiterbildungsverbänden und der für die Anerkennung ausländischer Zeugnisse zuständigen Stellen mit AnsprechpartnerInnen sowie deren Sprechzeiten zu recherchieren.

Das Adressbuch soll als Orientierung für Migrantinnen und Migranten, Migrationsfachdienste, Arbeitsverwaltungen sowie Bildungsträger dienen und die fachübergreifende Kommunikation und Kooperation im Sinne der Migrantinnen und Migranten sowie der Flüchtlinge erleichtern.

### Impressum

#### Herausgeber

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.  
Projekt **access**  
Oldenburger Straße 25  
24143 Kiel  
Tel.: 0431 - 205 095 24  
Fax: 0431 - 205 095 25  
[access@frsh.de](mailto:access@frsh.de) [www.access-frsh.de](http://www.access-frsh.de)  
[www.nobi-nord.de](http://www.nobi-nord.de) [www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)

#### Redaktion

Projekt **access**, Andrea Dallek

#### AutorInnen

Andrea Dallek, Markus Saxinger,  
Farzaneh Vagdy-Voss

#### Druck

Kieldruck GmbH



Flüchtlingsrat  
Schleswig-Holstein e.V.



Das Netzwerk IQ wird gefördert durch:

